

Calwer Wochenblatt

№ 22.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Wertschungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 20. Februar 1902.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1.10
im Haus gebracht, Wf. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk Wf. 1.25.

Amtlige Bekanntmachungen.

Handwerkskammer Reutlingen.

Bekanntmachung betr. An- und Abmeldung der Lehrlinge.

- Wir fordern die **Handwerksmeister** wiederholt und dringend auf, ihre Lehrlinge bei der Handwerkskammer anzumelden.
Anmeldepflichtig sind **alle** Lehrherren, mögen sie einer gewerblichen Vereinigung angehören oder nicht.
Anmeldezeittel können bei den gewerblichen Vereinigungen oder vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.
- Lehrverhältnisse, welche seit dem 1. Dezember 1901 abgeschlossen worden sind, werden durch **Einsendung des Lehrvertrags** angemeldet, und zwar spätestens 14 Tage nach Abschluss.
- Lehrlinge, deren **Lehrzeit abgelaufen** ist, sowie diejenigen, welche aus einem andern Grunde **austrreten** oder **entlassen** werden, sind bei der Kammer **binnen 8 Tagen abzumelden**. Dabei ist der Grund des Austritts anzugeben.
- Die Unterlassung der An- oder Abmeldung ist mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bedroht.**

Reutlingen, 11. Februar 1902.

Für die Handwerkskammer:

Der I. Vorsitzende: Der Sekretär:
Chr. Fr. Fische. Rud. Dietrich.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Calw, 17. Februar 1902.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 18. Febr. Der hiesige Handels- und Gewerbeverein veranstaltete gestern im Dreißigen Saale eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung, in der Herr A. Marquard, Sekretär des württemb. Handelsvereins einen einstündigen Vortrag über den Stand der Zolltarifangelegenheit und die Bedeutung guter Handelsverträge für Industrie und Gewerbe, Handel und Handwerk hielt unter besonderer Berücksichtigung der württembergischen Erwerbsverhältnisse. Gegenüber den Forderungen des Bundes der Landwirte, der so gerne das Kleinergewerbe der Landstädte in seine Gefolgschaft zu ziehen versucht, wies der Redner nach, daß die überschwenglichen Hoffnungen der Bündler niemals in Erfüllung gehen würden und könnten, daß von den Zollerhöhungen auf landwirtschaftliche Produkte, die der Zolltarif vorsehe, den württembergischen Landwirten nur zu geringem Teile ein kleiner Nutzen erwachsen könne, daß dagegen die Schädigungen des ganzen Gewerbes durch erhöhte Anforderungen des Lebensunterhalts und durch Verringerung der Produktion ihren Rückschlag auf die Landwirtschaft direkt und indirekt ausüben müssen. Durch eine gesunde mit Staatshilfe durchgeführte systematische Reform aller ländlichen Verhältnisse werde gerade Württemberg ländliche Bevölkerung dreimal mehr wahre und wirkliche Förderung finden als durch die Agitation für höhere Getreidezölle. Redner erörterte sodann dies System einer ländlichen Reform in eingehendster und gründlichster Weise. Ebenso ausführlich behandelte er sodann den Nutzen, den Württemberg Industrie und Gewerbe von den Handelsverträgen gehabt und schloß unter lebhaftem Beifall der Versammlung mit der Forderung, einmütig einzutreten für die Weiterführung unserer bewährten Handelsvertragspolitik. Nach einer ziemlich leb-

haften Diskussion zwischen dem Herrn Dekonomen Dingler einerseits und Herrn Postsekretär Kauffmann und dem Referenten andererseits wurde folgende Resolution mit allen gegen 2 Stimmen angenommen: „Die Versammlung hat die Ueberzeugung, daß langfristige Handelsverträge notwendig sind, wenn unser deutsches Wirtschaftsleben, namentlich aber die württembergischen Erwerbsverhältnisse nicht schweren Gefahren ausgesetzt werden sollen. Die Versammlung fürchtet jedoch, daß wirklich zweckentsprechende Handelsverträge mit den im Zolltarif vorgeschlagenen und durch Mindestzölle festgelegten Agrarzöllen nicht zu erreichen sind. Sie spricht daher die Hoffnung aus, daß die württembergische Staatsregierung, der Bundesrat, der Reichstag und der Reichskanzler keine Zoll-erhöhungen genehmigen, die eine Fortführung unserer bisherigen segensreich wirkenden Handelsvertragspolitik unmöglich machen. Die ergebnis unterzeichneten Vereine bitten: Der deutsche Reichstag wolle in diesem Sinne zum neuen deutschen Zolltarif und zur Erneuerung der Handelsverträge Stellung nehmen.“

Herrenberg, 17. Febr. In der vergangenen Nacht ist hier die Ziegelhütte durch Brandstiftung vollständig niedergebrannt. Ein Versuch, das Gebäude in Brand zu setzen, ist vor ca. 8 Tagen schon gemacht worden, und durch die rechtzeitige Entdeckung des Feuers ist damals eine Feuersbrunst vereitelt worden.

Leonberg, 17. Febr. Der Landtagskandidat des Bundes der Landwirte, der Deutschen Partei und der Konservativen, Karl Immenhöfer, erläßt einen offenen Brief, worin er mittelst, er habe die Annahme der Kandidatur von dem Beitritt der Deutschen Partei abhängig gemacht. Die Deutsche Partei, die konservative Partei und der Bund der Landwirte eignen sich sehr gut zusammen und er-

Feuilleton.

Kachdruck verboten.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

Fortsetzung.

Freilich, sobald sie wieder zu Hause war, sank sie wieder in ihre stille Freudlosigkeit und ihre wortkarge Scheu zurück und der Konsul und seine Gattin sahen lediglich die äußeren Wirkungen der täglichen lebhaften, körperlichen Bewegung ihrer Nichte, die sich in dem besseren Appetit, der gesunden Gesichtsfarbe und ihren frischen, elastischen Bewegungen kundgaben.

Der Konsul war übrigens in der Zwischenzeit im Interesse seines Mädchels nicht unthätig gewesen. Er hatte über den Lieutenant genauere Erkundigungen eingezogen. Das Resultat war nur zum Teil befriedigend. Herr v. Düringshofen war im Regiment außerordentlich beliebt, er galt als tüchtiger Offizier, der das Wohlwollen seiner Vorgesetzten und die volle Sympathie seiner Kameraden besaß. Freilich, eine ziemliche Dosis Leichtgläubigkeit sagte man ihm nach. Er hatte sich nie von einem Vergnügen zurückgehalten und wohl weit über seine Mittel gelebt. Im Uebrigen war seine Ehrenhaftigkeit außer Zweifel. Man rühmte an ihm einen offenen, geraden Sinn. Konsul Rehsfeld war von alledem nicht erbaut. Ihm als guten Kaufmann war jedes Mißverhältnis von Einnahmen und Ausgaben ein Greuel und er meinte, ein ordentlicher Mensch müsse zuerst auf Ordnung in Geldsachen halten und wer Vertrauen beanspruche, müsse sich vor allem auf eine gesicherte materielle Lage stützen. Vielleicht hätte der Konsul, so sehr ihm auch

Herrn v. Düringshofen gewandtes, liebenswürdiges, erfrischendes Wesen behagte dem jungen Offizier dennoch sehr bald wieder den Stuhl vor die Thür gesetzt, wenn ihm nicht eines Tages ein listiger Gedanke gekommen wäre. Wie wenn er den flotten, als Gesellschafter sehr schätzbaren, als Heiratskandidaten jedoch weniger erwünschten Lieutenant dazu benutzte, auf den stillen, zurückhaltenden Prokuristen anfeuernd einzuwirken! Vielleicht regte sich auch in dem fischblütigen Herrn Guntermann das Temperament des jungen Mannes, wenn er den ledigen Lieutenant Klara umschmeicheln und ihr den Hof machen sah! Vielleicht entwickelte sich in weiterer Folge ein Wettstreit zwischen den beiden jungen Leuten um Klara's Gunst.

Die kostliche Idee, daß es am Ende vielleicht dem gediegeneren Guntermann gelang, dem Bruder Leichtfuß den Rang abzulaufen und daß, wenn es zuletzt doch zu einer Verlobung Klara's mit dem Prokuristen kam, der schlaue Heiratskommissionär Haberhorn um den ersehnten Profit kam, bereitete dem alten Herrn ein außerordentliches Vergnügen. War Klara nicht ein ernstes, stilles Mädchen und war deshalb nicht anzunehmen, daß ihr Guntermann schließlich sympathischer sein mußte wie der oberflächliche Lieutenant?

Ganz von dieser Hoffnung erfüllt, lud der Konsul am nächsten Sonntag nicht nur Herrn v. Düringshofen sondern auch Herrn Guntermann zu Tisch. Und nun war sein Bestreben, eine Unterhaltung in Fluß zu bringen, die den Prokuristen interessirte und ihm ermöglichte, sich von seiner besten Seite zu zeigen. Er sprach von der Bedeutung des Handels für den Wohlstand des Volkes und hatte nun allerdings die stille Genugthuung zu sehen, daß die Geister der beiden jungen Leute heftig aufeinander prallten. Herr Guntermann legte sich wirklich mächtig ins Zeug. War es das Thema, das ihn anregte, oder war es seine Eigenliebe, der Wunsch,

gängen sich gegenseitig. Auch der seitherige Abg. Altdinger sei ja Vertreter dieses „Dreibunds“ gewesen. „Wenn sich der deutsche Geist, welcher ein Hüter von Deutschlands Einheit, Macht und Größe ist, mit dem konservativen Element verbindet, welches an unsern bewährten Einrichtungen, am alten Glauben und an der alten, schon Jahrtausende erprobten Bibellehre festhält, und wenn sich damit noch die wirtschaftlichen Grundsätze der Landwirte verbinden, so haben wir alles, was wir brauchen.“

Stuttgart, 17. Febr. Das von der Firma Stälin in Calw den Gläubigern angebotene Arrangement (50%) ist von diesen angenommen worden. Die 3 Stälin'schen Firmen in Calw treten in Liquidation. Zu Liquidatoren sind bestellt Rechtsanwalt Schelling in Stuttgart und Notariatsassistent Krehl in Gaildorf, wach' letzterer seinen Wohnsitz in Calw nimmt. (Schw. N.)

Reutlingen, 17. Febr. Am vorletzten Sonntag geriet im benachbarten Niederich ein hiesiger Fabrikarbeiter mit dem dort wohnhaften Arbeiter Koch in Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Koch verlegte seinem Gegner dabei mit einem Bierglas einen solch wuchtigen Stieb auf den Kopf, daß diesem die Schädeldecke zertrümmert wurde und er blutüberströmt zusammenbrach. Der Verlegte wurde sofort nach der Klinik in Tübingen verbracht, ist aber nun seiner schweren Verletzung daselbst erlegen. Koch befindet sich in Haft.

Gündelbach O.A. Maulbronn, 17. Febr. Mühlebesitzer Krumm hat auf hiesiger Markung ein 170 Pfund schweres Wildschwein zur Strecke gebracht. Dasselbe konnte erst mit dem 5. Schuß erlegt werden.

Göppingen, 17. Febr. Pfarrer Dieterich, geb. 1811 zu Langenau, seit 1885 im Ruhestand lebend, feierte gestern mit seiner zweiten Gattin Luise geb. Mand (79 Jahre) das Fest der goldenen Hochzeit. Dieterich, der Senior inaktiver evang. Geistlichen des Landes wirkte 1846-1860 in Fleinheim, von 1850-1867 in Unterlenningen, von 1867-1871 in Aßh und von 1871-1885 in Gingen. Er bestiftet die unter den Geistlichen fest selbten Auszeichnung der silbernen landwirtschaftlichen Medaille. Das Jubelpaar, das bei seinem Alter noch sehr rüstig ist, hat vier Kinder, wovon zwei Töchter einen Kindergarten hier leiten.

Spaichingen, 17. Febr. Gestern mittag geriet der in der sogen. Davidenmühle hier beschäftigte 19 Jahre alte Müllerbursche Banholzer aus Gledenhäusen in das Triebwerk und wurde so eingezwängt, daß das Werk stehen blieb. Der Unglückliche konnte nur mit Mühe aus seiner schrecklichen Lage befreit werden und erlag nach zwei Stunden seinen schweren Verletzungen.

Hannover, 17. Febr. Schon lange vor Beginn der Verhandlung in dem Duell-Prozess gegen Falkenhagen war der Andrang des Publikums ein ganz kolossaler, sodaß zahlreiche Gerichts-

beamte und Schutzleute Mühe hatten, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Vor Eintritt in die Verhandlung ermahnte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Vertreter der Presse, über den Prozess möglichst objektiv zu berichten. Der Angeklagte Falkenhagen sei hauptsächlich in der auswärtigen Presse durch Gerüchte, welche nicht den Thatsachen entsprächen, verunglimpft worden. Während der Vernehmung der Frau von Bennigsen wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen und nach 12 Uhr wieder hergestellt. Oberförster Zimmer befandete den Sachverhalt und gab zu, als Kartellträger thätig gewesen zu sein. Referendar von Simmern bezeugte, daß das Duell kommentmäßig stattgefunden habe. Nach 3 Uhr erfolgte die Urteilsverkündung. Falkenhagen wurde zu 6 Jahren Festung verurteilt. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre beantragt. Staatsanwalt und Angeklagter erklärten, auf das Rechtsmittel der Berufung verzichteten zu wollen. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus: Bei der Strafmessung sei berücksichtigt worden, daß der Angeklagte das Lebensglück des Landrats v. Bennigsen vernichtet und augenscheinlich die Absicht gehabt habe, seinen Gegner im Zweikampf zu töten. Als strafmildernd komme in Betracht, daß der Angeklagte von der mehrere Jahre älteren Frau v. Bennigsen verleitet worden sei.

Berlin, 18. Febr. (Deutscher Reichstag.) Das Ableben des verstorbenen Abgeordneten von Hammerstein (Welfe) wird vom Hause in der üblichen Weise geehrt. Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt. Abg. Falkin (Zentr.) führt Beschwerde darüber, daß im August 1901 ein Gerichtsschreiber wegen dieser Stellung gar nicht erst zur Wahl zum Reserveoffizier zugelassen worden sei. General von Einem entgegnet, eine grundsätzliche Ausschließung von Gerichtsschreibern von der Wahl zum Reserveoffizier finde nicht statt. Wenn in dem betreffenden Falle der Bezirkskommandeur eine dem widersprechende Äußerung gethan habe, so liege eine Ursache derselben vor. Abg. Köstler-Kaiserslautern (Vd. d. Landw.) regt an, die Pferdennusterungen stets auf für den Landwirt geeignetere Termine zu legen und sie nicht zu sehr zu konzentrieren. Weiter beschwert sich Redner darüber, daß die Proviantämter den Produzenten für ihren Roggen u. zu wenig bieten. Der Prästus als der Stärkere müsse dem Landwirt entgegen kommen. Dringend notwendig sei eine Statistik über die Brauchbarkeit der Rekruten in Stadt und Land. Generalleutnant von Heeringen erklärt bezüglich der Proviantämter, die Ankäufe aus erster Hand würden mit allem Eifer fortgesetzt, aber ganz könne natürlich der fiskalische Gesichtspunkt nicht außer Acht gelassen werden. Generalmajor von Einem erklärt, eine Statistik, wie der Abg. Köstler sie wünsche, werde im nächsten Jahre erscheinen. Abg. Graf Oriola (natl.) hält eine bessere Verteilung der Mandate für geboten, damit nicht einzelne Gemeinden, welche zu häufig in Mitleidenschaft gezogen würden, unverhältnismäßig stark dadurch belastet würden. Redner tritt dann noch lebhaft den

gestrigen Angriffen des Abgeordneten Chrzanowski auf die Militärbehörden in der Provinz Posen entgegen und ebenso den Schilderungen desselben Abgeordneten über die Breschener Vorgänge. Des Weiteren wendet sich Redner gegen die Abgeordneten Bebel und Kunnert. Herr Bebel habe mit dem finanziellen Zusammenbruch gedroht. Aber gegen den Zusammenbruch, den ein unglücklicher Krieg bringen würde, komme doch gewiß nichts auf. Warum verweigere denn Herr Bebel für das Heer jede bessere Ausrüstung und alle sonstigen Fortschritte. Vor dem Zusammenbruch könnte man sich aber nur erwehren, wenn das deutsche Heer in den guten alten Bahnen erhalten werde. Auch der Offiziersstand und der Bauernstand müßten erhalten bleiben. Abg. Bebel (Soz.) polemisiert gegen die Ausführungen des Vorredners und geht dann nochmals auf die Affäre des Hauptmanns Luthmer ein, ebenso auf die Soldatenmißhandlungen. Ein großes Uebel seien die ewigen Umänderungen von Einrichtungen in der Armee, die unablässigen Neuerungen. Seine (Redners) Freunde würden nicht aufhören, Uebelstände zu beleuchten. Wozu sei denn auch sonst der Parlamentarismus da. Abg. Strombeck (Zentr.) verbreitet sich über die Frage der Anlegung eines Truppenübungsplatzes auf dem Eichsfelde. Generalmajor von Heeringen legt die Gründe dar, weshalb ein Gelände auf dem Eichsfelde nicht gewählt werden könne. Generalmajor von Endres erklärt auf eine Bemerkung Bebel's wegen Austausch preussischer und bayerischer Unteroffiziere, im bayerischen Heere sei Grundfag, der Unteroffizier solle immer möglichst aus derselben Gegend sein wie die Mannschaften, weil er sich dann auf deren Behandlung besser versteht. Nur in Nothfällen, wenn es an Mannschaften aus derselben Gegend fehle, werde davon abgewichen. Abg. Chrzanowski (Pole) erklärt die Bestrafung eines Reservisten für unangebracht, der in seinem Paß ein Muttergottesbild mit dem polnischen Adler eingeklebt habe. Abg. Lenzmann (freis. Vp.) weist darauf hin, wie segensreich die neue Militärstrafprozeßordnung schon gewirkt habe. Schon das Prinzip der Öffentlichkeit habe Gutes geschaffen. Er erinnert da an den Fall der Unteroffiziere Marten und Hidel und da wolle er feststellen, welche Verstöße bei diesem Prozess gegen diese Beiden vorgekommen seien, so vor Allem die Inhaftbehaltung Hidel's nach der Freisprechung desselben. Eine andere Ungeheuerlichkeit sei die Nichtachtung der Vorschriften über die niemals ad hoc vorzunehmende Befehung des Gerichtshofes. Nach eingehender Darlegung dieser contra legem passierten Thatsachen übt Redner noch Kritik an dem Institut des Gerichtsherrn. Abg. Baffermann erklärt, daß auch ihm das Institut des Gerichtsherrn von jeher antipathisch gewesen sei. Zur Annahme sei dasselbe nur gelangt, weil andernfalls das ganze Gesetz, die ganze Revision der Militärstrafprozeßordnung gescheitert wäre. Auf den Prozess in Gumbinnen wolle er nicht mehr eingehen. Er sei überzeugt, daß die Richter nach bestem Wissen geurteilt haben und bedauert nur, daß in der Presse

sich vor der jungen Dame dem Offizier gegenüber keine Blöße zu geben, er verteidigte mit großer Wärme und Beredsamkeit den Satz, daß der Kaufmannsstand nicht nur der an Mitgliedern zahlreichste, sondern auch der wichtigste Stand im Staate sei, während Axel v. Düringshofen nicht minder lebhaft die Ansicht verfocht, daß zuerst der Wehrstand käme, der allen andern Berufen an Wichtigkeit für die Wohlfahrt des Landes voranginge, denn, wenn eine starke, tüchtige Armee dem Volke nicht den Frieden gewährleistete, könnten sich auch die friedlichen Berufe: Handel, Industrie und Ackerbau nicht segensreich entfalten.

Ueberhaupt, es schien sich zwischen den beiden jungen Leuten, die ja allerdings nicht nur äußerlich, sondern ihrem ganzen Charakter nach die ausgesprochensten Gegensätze bildeten, von vornherein eine gewisse Antipathie zu entwickeln. Der Konsul glaubte die Beobachtung gemacht zu haben, daß sie schon bei der Vorstellung einander mit kühler Reserve begrüßten und sich gegenseitig mit nichts weniger als freundlichen Blicken gemessen hatten.

Die späteren Zusammenkünfte, die der Konsul im Interesse seines listig ausgeonnenen Planes in der Folgezeit ziemlich häufig veranstaltete, gaben ihm recht. Es war kein Zweifel, der Prokurist und der Lieutenant sahen einander mit mißgünstigen Augen an und wenn es auch keiner von Beiden an äußerer Höflichkeit fehlen ließ, dem scharf beobachtenden alten Herrn entging es nicht, daß sie einander nicht mochten und sich gegenseitig mit feindseliger Geringschätzung behandelten.

Es schien wirklich, als ob die Gegenwart des Lieutenants einen anfeuertenden Einfluß auf den Prokuristen hervorgebracht habe und als ob Herrn v. Düringshofen Bemühungen, sich Klara Went angenehm zu erweisen, in dem stillen, steifen Herrn Guntermann ein ähnliches Bestreben erweckt hätten. Das Selbst, Wunder-

bare geschah, der Prokurist wurde galant und bemühte sich, bei der Waise Dank und Anerkennung zu ernten. Bald überreichte er ihr mit einigen verlegten gestammelten Worten einen duftenden, geschmackvoll gewundenen Blumenstrauß, bald brachte er ihr neue Noten, mit denen er Klara als passionierter Klavierspielerin eine besondere Freude zu bereiten hoffen durfte.

Doch die Wege des kleinen Schelmen Amor sind wunderbar und die Regungen eines Mädchenherzens lassen sich nicht mit derselben mathematischen Sicherheit vorausbestimmen, wie etwa das Resultat eines Rechenexempels. Klara Went nahm die Aufmerksamkeiten des Prokuristen ihres Onkels mit ruhiger Gleichgültigkeit entgegen und schien sie lediglich als Höflichkeitsbezeugungen anzusehen, die ihr als der Nichte des Chefs der Firma erwiesen wurden. Der Konsul aber hatte falsch spekuliert, als er geglaubt hatte, der stillen Klara Went werde der gefühlte Charakter des Prokuristen sympathisch sein. Gerade der Gegensatz seines Charakters zog Klara Went zu dem Leutnant hin, der dem Fröhlichkeitsbedürfnis ihres jungen Herzens ganz anders entgegenkam, als der ernste, etwas feisfeinene Herr Guntermann. Wie ein warmer, belebender Sonnenstrahl auf die bisher im sonnenlosen Winkel verdorrnde Blume wirkte das frische, frohe Temperament des flotten Offiziers auf das feilsch verdüsterte und verkümmerte Gemüt des jungen Mädchens. Dazu kam, daß die gemeinsamen Spazierritte, die nun einmal eingeführt waren und die der Konsul nicht gut plötzlich wieder abschaffen konnte, die beiden jungen Leute fast täglich stundenlang ungestört zusammenführte, sie feilsch einander immer näher brachte und die gegenseitige Sympathie erweiterte und vertiefte.

(Fortsetzung folgt.)

and
auf
Bun
den
hätt
Sich
beze
wen
sei
fest
zwar
sach
neue
war.
daß
Hid
anga
der
neue
wenn
so e
Sefe
richt
noch
Revis
Auge
Begr

melde
verlä
nich
Dies
sind,
Geld
tischer
verban
bereite
zwar
werfer

Ver
auf de

räumig
Gastw
gerei e
da es
geben,
werden
schlags
niffen

Br

26 Sigt
9 Löffel
11 Bierl
Käbbling
24 Dint
wiefe un
Heimenh
Am:
Sch
holz
2 P
Reis

andere Auffassungen laut geworden seien. Redner äußert schließlich die Erwartung, es werde vom Bundesratstische aus die Erklärung abgegeben werden, ob und welche neue Thatsachen vorgelegen hätten, auf welche sich die Inhaftbehaltung des Hidel gestützt haben. Geh. Kriegsrat Dr. Komen bezeichnet das Institut des Gerichtsherrn als notwendig. Unrichtig sei, daß Hidel in Haft behalten sei. Hidel sei vielmehr nur von Neuem vorläufig festgenommen worden, (stürmische Heiterkeit) und zwar weil ein neuer Verdacht und eine neue Thatsache vorgelegen haben. Zugugeben sei, daß der neue Haftbefehl formell nicht ganz korrekt gehalten war. (Auf: Aha.) Neu sei die Thatsache gewesen, daß sich herausstellte, daß über den Aufenthalt Hidels bei der Mutter von Marten falsche Zeitangabe gemacht wurde. Statt 20 Minuten hätte der Aufenthalt nur 2 Minuten gedauert. Auch an neuen Beweismitteln habe es nicht gefehlt und wenn auch der Haftbefehl formell inkorrekt gewesen, so enthalte dieses Versehen doch keine materielle Gesetzesverletzung. Eine Gesetzeswidrigkeit des Gerichtsherrn liege also nicht vor. Redner weist dann noch darauf hin, daß das Reichsmilitärgericht der Revision nur deswegen stattgegeben habe, weil eine Augenscheinnahme unterblieben sei ohne zulängliche Begründung. Morgen Fortsetzung der Beratung.

Berlin, 17. Febr. Die Deutsche Warte meldet aus London: Nach Nachrichten aus zuverlässiger Quelle sollen die Burengefangenen nicht mehr nach Südafrika zurückkehren. Dieselben sollen, sobald die Feindseligkeiten beendet sind, als Äquivalent, soweit sie patriotisch sind, Geld und eine Farm erhalten. Die anderen britischen Kolonieverräter werden für immer von dort verbannt. Die Burengefangenen in Indien werden bereits zwangsweise in zwei Lager eingeteilt und zwar in sich Unterwerfende und sich nicht Unterwerfende.

Berlin, 18. Febr. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Brüssel: Bessels und Bollmarans sind nach Amerika unterwegs. Die Gerüchte, sie seien nach London oder nach Delagoa wegen Unterhandlungen abgereist, sind falsch. Vorläufig sind die Besprechungen mit England abgebrochen. Die Amerikareise der Beamten ist auf Anraten einflussreicher Persönlichkeiten erfolgt und dürfte diesmal nicht aussichtslos sein wie unter Mac Kinley. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist durchaus burenfreundlich, einflussreiche Ausländer und Politiker stehen zur Verfügung, die neuesten politischen Ereignisse, die Schwelung Englands auf Seiten Japans, das Entkommen Dewets, die Mißstimmung Rußlands, die neueste Rede Roosevelts und die Anwesenheit des Prinzen Heinrich in Amerika bilden günstige Factoren für die Buren-Aktion. Fischer ist jetzt in Brüssel, Dr. Leyds weilt in Paris.

Cherbourg, 17. Febr. Der Dampfer Kronprinz Wilhelm mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist gestern aus Southampton kommend 8 Uhr 45 Min. Abends hier eingetroffen. Die Reise ist bis dahin glücklich verlaufen. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten setzte der Dampfer die Reise nach Newyork fort.

Petersburg, 17. Febr. Nach Meldungen aus Schemacha beträgt die Zahl der bei dem Erdbeben umgekommenen Personen 2000. 4000 Häuser wurden zerstört.

London, 18. Febr. Ritchener meldet aus Pretoria, daß in der letzten Woche nach den Berichten der einzelnen brit. Abteilungen 17 Buren gefallen, 5 verwundet und 107 gefangen genommen worden sind, während sich 138 ergeben hätten. Das mittlere Gebiet der Kapkolonie ist vom Feinde frei. Piet Bessels Kommando wurde nach dem Westen zurückgetrieben. Die Kommandos, die sich

in kleine Abteilungen aufgelöst haben, sind schwer zu fassen.

Bombay, 18. Febr. Der Regen bleibt noch immer aus und die Lage in den Eingeborenen-Distrikten der Provinz Rajpantana ist unverändert.

Newyork, 17. Febr. Ein neuer Auswuchs des Sportwesens ging hier während der letzten Woche in Szene. Es handelte sich um einen 6-tägigen Wettmarsch, an dem sich 42 Paare beteiligten. Das Wettgehen nahm einen höchst grausigen Charakter an, selbst die Fahrraddrennen auf große Distanzen stehen, was den brutalen Charakter anbelangt, noch weit hinter diesem Schauspiel zurück. Die Wettenden leiden an schmerzenden Knochen und geschwollenen Muskeln und erdulden die schrecklichsten Qualen, wenn sie nach einer Pause ihren Marsch wieder aufnehmen. Die Gesichter zu beobachten ist geradezu Entsetzen erregend, so fürchterlich verzogen sind sie durch die Schmerzen. Der Australier Hurst wurde vor Schmerzen ohnmächtig und 14 Abteilungen haben am 11. ds. den Wettbewerb aufgegeben. Der 6-tägige Wettmarsch kam gestern (16. ds.) um Mitternacht zum Abschluß. Die deutsch-irische Abteilung, Hegelmann und Kavanagh, gewann, nachdem sie eine Strecke von 700 engl. Meilen zurückgelegt hatte. Von den 42 Paaren, die den Wettmarsch unternommen hatten, waren beim Abschluß des Marsches nur noch 15 Paare beteiligt. Die Szene war gestern Abend eine bedauernswürdige. Die Leute schlepten sich nur noch im halb-bewußtlosen Zustand dahin. Die verstörten Geschöpfe bewegten sich mit ihren müden Beinen und ihrem geschwächten Verstande einher, wie wenn sie Tiere wären. Manche der Wettbewerber nahmen während der Woche im Gewicht 20 Pfund ab. Die Sieger gewinnen zwar 1000 Lfr., sie haben aber, um sich auf den Beinen zu erhalten viel Geld zu Nahrungs- und Arzneimitteln verbraucht.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neuhengstett.
Amtsgerichtsbezirks Calw.
Versteigerung eines Wirtschaftsankwesens.

Aus der Nachlassmasse der Katharine Baral, Köhlerwirts Wwe. hier, kommen unter Leitung des Grundbuchamts am

Montag, den 24. Februar ds. Js.,
nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathaus zu Neuhengstett erstmals öffentlich zur Versteigerung:

Gebäude Nr. 25: Ein zweistöckiges Wohnhaus und ebensolche Scheuer samt Hofraum, und etwa 3 Morgen Gärten, Acker und Wiesen. Die Gebäulichkeiten sind in gutem baulichem Zustande. Auf dem geräumigen Hause wird seit mehr als 30 Jahren eine gutgehende Schank- und Gastwirtschaft betrieben. In dasselbe könnte mit geringen Kosten eine Metzgerei eingerichtet werden. Eine solche aber wäre sehr erwünscht und Bedürfnis, da es hieran bis jetzt am Plage fehlt. Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt; auch ist Gelegenheit gegeben, das Wirtschaftsinventar und die Vorräte mitzuerwerben. Auf Wunsch werden die Gebäude besonders zur Versteigerung gestellt. Bei annehmbarem Angebote stände der alsbaldigen Erteilung des Zuschlags nichts im Wege. Liebhaber sind eingeladen. Auswärtige wollen sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen.
Den 15. Februar 1902.

Grundbuchbeamter
Brehm.

Revier Calmbach.
Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 28. Februar, vorm. 10^u Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach, aus Staatswald Fiberg, Abt. 15 Stroßbrunnen, 26 Sigbank; Meistern, 1 Jörgenteich, 9 Löffelbusch; Heimenhardt, 10 Steige, 11 Birken, 14 Schilbste, 16 Seelach; Kälbling, 3 Strenwiese, 16 Kollmich, 24 Hm. Jägerbütte, 25 Kälblingswiese und Scheidholz im Meistern und Heimenhardt:

Rm: 2 buch. Scheiter, 3 Nadelholz-Scheiter, 7 dto. Brügel, 3 Laubholz-, 288 Nadelholz-Anbruch; 2 buchene und 71 Nadelholz-Reisprügel.

Calw.
Accord.

Am Freitag, den 21. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, wird die **Beifuhre** und das **Schlagen** von 20 ehm Kalksteinen auf die Holzabfuhrwege im Stadtwald Altweg, und 20 ehm Sandsteinen für den Sonnenhardterweg und die Lärchenallee, auf dem Rathaus hier im Accord vergeben.
Waldmeisteramt.

Neuenbürg.
Steinlieferungs-Accord.

Am nächsten **Samstag, den 22. Febr. 1902,** nachmittags 3^u Uhr, wird auf dem **Rathaus in Lieben-**

zell der Bedarf an Straßensteinen auf die Straße von Liebenzell nach Schömburg, bestehend in **44 ehm blauem Muschelkalk,** im öffentl. Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. Februar 1902.
Oberamtspflege.
Kübler.

Revier Hirsau.
Der Reifich-Verkauf
aus Staatswald Altbürgerberg am **Samstag, den 22. d. M.,** findet nicht um 9 Uhr, sondern **1/9 Uhr** statt.

Zavelstein.
Holzverkauf.
Am nächsten **Montag** (Matthiasfeiertag), **den 24. ds. Mts.,** nachmittags 2 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindegewald auf dem Rathaus hier im öffentlichen Anstreich verkauft:
54 St. mit ca. 46 Festm. forchen Langholz,
148 St. mit 24 Festm. dto. Pfahlholz,
letzteres in mehreren Losen.
Den 18. Februar 1902.
Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Im Vollstreckungswege
verkaufe ich am **Samstag, den 22. ds. Mts.,** mittags 1 Uhr, im Pfandlokal (Rathaus) gegen bare Bezahlung **einen gut erhaltenen Sopha.**
Wiedermann,
Gerichtsvollzieher.

Verloren
ging auf dem Weg von Würzbach nach Igelsloch eine **Cylinder-Uhr.** Der redliche Finder möge dieselbe abgeben im Hirsch in Igelsloch.

Calw.
Codes-Anzeige.
Verwandten und Freunden hiemit zur Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater **Christian Riemann** am Dienstag mittag 12 Uhr im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung **Donnerstag** mittag 1 Uhr vom Spital aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
der Sohn
Chr. Riemann.

Nächste Woche badi
Langenbrekeln
Wilhelm Sandt,
Lederstraße.

Freitag vormittag
frische Schellfische
bei
Erh. Kern.

Freischgewässerte
Stockfische
empfiehlt
R. Hauber.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. März wird nach Wildbad auf eine Jahresstelle ein engl., pünktliches, reinliches Mädchen gesucht für Zimmer und Handarbeit; auch sollte es nähen und bügeln können. Lohn nach Uebereinkunft. Alter nicht unter 18 Jahren.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Militärverein Hirsau-Ottenbronn.



Kommenden Sonntag, den 23. Februar ds. Js., nachmittags 5 Uhr, findet im Gasthof z. Waldhorn bei Mitglied Geiger die jährliche

Generalversammlung

statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Zugleich Besprechung über die Geburtsfeier Sr. Majestät. Den 19. Februar 1902.

Der Ausschuss.
Vorstand Major.



Am Samstag, den 22. Febr., halte

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einlade.

Hiller z. Schiff.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Gesangbücher

in einfachem bis feinstem Einbände, namentlich auch die beliebte Taschenausgabe.

- | | |
|------------------------|---------------------|
| Schreibmappen | Photographie-Albuns |
| Schreib- u. Postalbums | Postkarten-Albuns |
| Schreibzeuge | Briefmarken-Albuns |
| Briefkasten | Portemonnaies |
| Taschenbleistifte | Vergiftmeinnichte |
| Briefbeschwerer | Glasphotographien. |

Feine Briospapiere und Karten
Füllfederhalter von M. 3.— an.

Emil Georgii, Calw, Telephon 16.

Stottern

heilt gründlich die C. Denhardt'sche Anstalt in Stuttgart, Augustenstraße 79. Honorar nach Heilung. Prospekt mit Abhandlung gratis.

Liebenzell.

Max Ernst, Bahntechniker und Friseur,

Siliale Liebenzell (nächster Nähe des Bahnhof),

ist bis auf weiteres jeden Mittwoch und Sonntag zu sprechen.

Empfehle mich ganz besonders im Einsehen einzelner künstlicher Zähne, sowie ganzer Gebisse.

Reisen und Plombieren der Zähne.

Wichtig für Bruchleidende!

Große Erleichterung bietet das durch 3 goldene Medaillen, Ehrenkreuze und Diplome ausgezeichnete

Bruchband ohne Feder,

sowie sämtliche Spezialbruchbänder für alle Bruchschäden.

Von med. Autoritäten betreffs „Vorzüglichkeit“ lobendst anerkannt worden. Viele Dankschreiben.

Suspensorien. Leibbinden. Beste Vorfallbandagen.

Alfred Meyer, Bandagist-Spezialist, München,
Nymphenburgerstraße 1 (gegenüber dem „Löwenbräu“),
Telefon 9638.

Mein Vertreter befindet sich mit seinen Mustern zur Bestimmung-Entgegennahme
in Calw am Montag, 24. Februar, im Hotel Adler,
Pforzheim „Dienstag, 25. „ „ „ „ „ 3. Post.

NB. Die Herren Aerzte sind höf. gebeten, die ausgestellten Bandagen zc. anzusehen und event. Interessenten an meinen Vertreter zu weisen. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei
Emil Georgii.

Für Schnupfer!!!

Bitte verlangen Sie den hochfeinen und wohlschmeckenden

Dosentabak

aus der Fabrik **Josef Schürer** in Würzburg.

Anmerkung: Bei 30 Paqueten erhält jeder der Herren Abnehmer 1 schöne Dose gratis und franko mit seinem Namen zugesandt.

Recht zu haben bei **Eugen Dreiss.**

Hochfeines, garantiert reines
ungarisches

Schweineschmalz

empfehle pr. Pfund 65 J., bei größerer Abnahme billiger

Friedr. Kohler.

2 freundliche, möblierte

Zimmer,

heizbar, (Schlaf- und Arbeitszimmer), werden sofort zu mieten gesucht. Gefl. Offerten nimmt entgegen die Redakt. ds. Bl.

Ein heizbares, gut möbliertes

Zimmer

in Mitte der Stadt ist bis 1. März zu vermieten.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Leinach.

Fahrnis- Versteigerung.

Am Samstag, den 22. ds. Ms., von morgens 9 Uhr an, verkauft der Unterzeichnete wegen Wegzugs folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung:

- 2 Kästen,
- einige Tische, darunter 1 Bügeltisch,
- 2 Bänke,
- Sessel und Stühle,
- 2 Nachtschischen,
- 1 Kommode,
- 1 Küchenschrank,
- 3 Bettladen,
- 1 neuen Bügelofen,
- Wasch- und Bügelutensilien,
- Faß- und Handgeschirr,
- Kartoffeln und
- allgemeiner Hausrat.

Heinrich Rostenfcher,
Oberfeldner.

Ratten,

Mäuse tötet „Ackorlon“ schnell und sicher. Ohne Giftschein Pack. à 60 J erhältlich in den Apotheken Calw, Weilderstadt.

Ottenbronn.

Heu und Oehnd,

worunter 12 Zentner Kleefutter, hat zu verkaufen

Bäckermeister **Dittus.**

Schmieh.

Ca. 20 Rm.

tannene u. buchene Prügel

hat zu verkaufen und liefert vor's Haus

Mis. Rentfcher, S.B.

Gesangbücher

in schöner Auswahl empfiehlt billiger
C. Bub, Buchbinder.

Reines Schmalz

empfehle

K. Hauber.

Mädchen-Gesuch.

Ein anständiges, williges Mädchen von 16-17 Jahren, welches schon gedient hat, findet gute Stelle bis 1. April, bei

Frau **Mina Stroh,**
Vorstadt.

Einen jüngeren

Arbeiter

sucht

Fr. Schaufelberger, Schuhmacher
(b. Möhle).

Auch nimmt einen ordentlichen Jungen in die Lehre der Obige.

Eine freundliche

Wohnung

hat sofort zu vermieten

Friedrich Böcher, Schreiner,
Alzenberg.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen im Alter von 19 Jahren, welches im Zimmerdienst bewandert ist und nähen und bügeln kann, sucht per 1. März Stelle. Auskunft erteilt Frau Schneidermeister Stöckler beim „Möhle“.

Calmbach.

Ein Mädchen

für die Küche, sowie ein

Junge

als Hausknecht und Viehfütterer finden sofort Stelle bei

Blessing z. Sonne.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen. Geht in Packeten à 25 Bfg. bei **Th. Wieland,** Alte Apotheke in Calw.

Nr 23.

Erhalten Die Ehrenauszeichnung

findet
begin
im G
zu ja

läßt man
wieder zuge
Den
vorführen
geschlossen.
Die
Gemeinde
den neuesten
Cal

betr. B

Durch
Innern von
Schub
und dem
Zimm
das Ehren

Der
begegnete
Offizier ei
sein ehelich
zuheitem
gefallen, v
allmählich
allein war
Eigenliebe
erregen, a
Alara Wer
Mädchen.
einen lebha
Hand ein
Stimme k
Un
Zurückhalt
unerwarte
Ed
dernisreis

